

Volksstimme

Organ der Sozialdemokratischen Partei
in Halle und sämtlichen Kreisen im Regierungsbezirk Merseburg.
Erscheint mit der Sonntags-Unterhaltungsbeilage, "Der Gesellschaftler"
jeder: Werktag nachmittags.

Redaktion:
Halle a. S., Gr. Brauhausstraße 17
Fernsprecher 6803
Sprechstunde täglich von 4/12—1/2 Uhr.

Verlag und Expedition:
Halle a. S., Große Ulrichstraße 27
Fernsprecher 6407
Postfachkonto Leipzig Nr. 87573.

Nr. 228

Bezugspreis: Durch Abnahme monatlich
3.- Mk., einschließlich Erdenlohn. Für Halbjahr 4.50 Mk.,
Durch Vorbezug im Voraus 13.50; monatlich 4.50 Mk.
Belegzahl extra.

Halle, Dienstag, den 28. September 1920

Anzeigenpreis: Im adopl. Anzeigenblatt 60 Pfg., Restamt
um 20% billiger, d. d. W. 20% billiger, Restamt
50% billiger. Zahlung der Anzeigenannahme für die nächste
Wochenspanne 9 Uhr.

4. Jahrgang

Deutschland über seine Finanzen.

Eine Denkschrift an die Brüsseler Konferenz.

Merseburg, 28. Sept. Die auf der Brüsseler internationalen Finanzkonferenz von Deutschland überreichte Denkschrift, legt unter anderem dar: Der deutschen Bevölkerung war ein so enges Zusammenwohnen in einem von Natur nicht mit besondern Reichtum ausgestatteten Lande nur dadurch möglich, daß sie geübt auf eine verhältnismäßigen Reichtum an Rohstoffe und Exporte, die sie nacheinander an inländischen Eifen und an den verschiedensten ausländischen Rohstoffen befestigte. Demgegenüber trat die Bedeutung des reinen Durchfuhrhandels sowie des Seefrachtgeschäfts auf fremde Rechnung in den Hintergrund, vielmehr waren Handel und Schifffahrt Deutschlands in erster Linie Hilfsmittel der deutschen Eigenwirtschaft. In dem letzten Jahre vor dem Kriege wies der deutsche Außenhandel mit etwa elf Milliarden Goldmark auf der Einfuhrseite und etwa 10 Milliarden Mark auf der Ausfuhrseite eine mäßig positive Handelsbilanz auf. Die Warenzufuhr wurde mit Getreide aus Auslandsanfall und mit Wein aus der Seefischerei und anderen internationalen Dienstleistungen mit Beifügung befestigt. Die natürlichen Grundlagen der deutschen Wirtschaft haben sich durch das Ergebnis des Krieges außerordentlich verschlechtert, selbst wenn man von den allgemeinen Folgen des Krieges und der politischen Wirren vollständig absieht. Die deutsche Wirtschaft erlitt eine empfindliche Einbuße besonders in Bezug auf ihre Rohstoffe und Eisenstoffe. Zudem ist sie in hohem Maße durch den Krieg verstaubt und hatte durch den Frieden von Versailles unermessliche Verschärfungen aufgebracht bekommen.

Die Erhaltung einer der bisherigen Volkswirtschaft entsprechenden Bevölkerung auf deutschem Boden ist nur möglich, wenn es gelingt, einerseits den Eigenbedarf dieser Bevölkerung in den denkbaren engsten Grenzen zu decken und ihm die möglichst weit möglich zu decken und andererseits dieser Bevölkerung Gelegenheit zu bieten, durch Arbeit so viel Werte zu schaffen, daß sie in der Lage ist, diesen eigenen Mindestbedarf zu bestreiten und darüber hinaus allmählich die Verschuldung an das Ausland abzutragen. Deutschland ist, wenn es überhaupt je wieder zur Gesundheit kommen soll, in noch weit stärkerem Maße als in der Kriegszeit darauf angewiesen, Rohstoffe einzuführen und Fertigerzeugnisse auszuführen.

Dabei muß es unbedingt, im Gegensatz zu der positiven Handelsbilanz der Kriegszeit auf einer stark aktiven Handelsbilanz kommen, weil nur dadurch nach dem Fortfall von Erträgen aus Auslandsanfall und Schifffahrt eine Zahlung auf die Auslandsbilanz überhaupt ermöglicht wird. Deutschland kann die ihm auferlegten Schulden, wenn überhaupt so nur mit Waren bezahlen.

Deutschlands Rohstoffe und Bedarfsmittel waren bei Beendigung des Krieges vollständig erschöpft.

Der Außenhandel Deutschlands nach Aufhebung der Blockade hand unter dem Zeichen eines außerordentlich starken und dringenden Einfuhrbedarfs an Lebensmitteln und industriellen Rohstoffen. Andererseits konnte die Ausfuhr infolge der starken Unterernährung der Bevölkerung sowie der allgemeinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten erst sehr allmählich wieder in Gang gebracht zu werden. Die Einfuhrüberschüsse im ganzen Jahr 1919 kam auf die erschreckende Höhe von 22 319 Millionen Mark. Dabei ist nicht herabzusetzen, daß erhebliche Teile der Einfuhr aus der Wiederherstellung der Gegenwerte der deutschen Wirtschaft nicht zugute kommen. Für Januar bis Mai 1920 kommt hinzu ein Einfuhrüberschuß von rund 4 800 Millionen Mark. Die Handelsbilanz weist eine Passivität von einer Höhe auf, welche auf die Dauer zur völligen Ausschöpfung und Erschöpfung der deutschen Wirtschaft führen müßte. Sehr zum Schaden der deutschen Wirtschaft hat bis zum Frühjahr 1920 eingelegte Anleihen an nicht lebensnotwendigen Bedarfsmitteln und ausgeprochenen Zurschwarenen über die Anordnung der Besatzungsmächte tatsächlich dem freien Handel geöffnet gemachten Zollgrenzen des besetzten Gebietes in das deutsche Wirtschaftsgeschehen gelangt. Die Ausfuhr nahm im Herbst infolge des

jähren Sturzes der Markwährung

eine ungesund und für die heimische Bedarfsdeckung gefährliche Entwicklung. Der starke Valutanreiz dauerte bis zum Frühjahr 1920 an. Dann wirkte auf die deutsche Ausfuhr die in allen Ländern eintretende Abkühlung ein, die infolge des starken Anstiegs des Preisniveaus auf der einen Seite und des sinkenden Preisen auf der anderen Seite in Deutschland nach dem Charakter einer starken Wirtschaftskrisis antrat. Die Tatsache, daß die akute Lebensgefahr für Deutschland noch nicht überwunden ist, zwingt das Reich noch wie vor zu sehr einseitigen finanziellen Einwirkungen auf die Wirtschaftsführung, insbesondere auch auf dem Gebiete des Außenhandels. Die anomale Entwertung der Markwährung brachte die Entwertung, daß die privatwirtschaftlich in Westfallierten deutschen Kreise bei der Ausfuhr zu einer

schweren volkswirtschaftlichen Gefahr wurden, die unter dem Schlagwort des deutschen Ausverkaufes gekennzeichnet zu werden pflegt. Es war daher ein notwendiger Akt der Selbsthilfe zu Valutalösungen zu greifen, solange In- und Auslandspreise infolge des schnellen Sinkens der Valuta eine überproportionale Spanne aufwiesen. Auf der Einfuhrseite zielte die finanzielle Einwirkung am möglichst auskömmliche und wohlfeile Deckung des auf Einfuhr angelegten Kriegsbedarfes und auf Preishaltung nicht unbedingt notwendiger Einfuhren. Zurzeit ist die

Einfuhr wichtiger industrieller Rohstoffe,

insbesondere von den vornehmlichsten Rohstoffen von jeder finanziellen Einwirkung frei. Auch für die Einfuhr von Lebens- und Futtermitteln sind wesentliche Erleichterungen geschaffen. Hinsichtlich der Ausfuhrpolitik haben sich die Verhältnisse gegenüber der Kriegszeit weniger verändert. Ein finanziell organisierter Warenverkauf nach dem Ausland hat auch während des Krieges so gut wie nicht bestanden. Die Preiskontrolle, d. h. die Verhinderung von unethischer Warenverfälschung ist gleichfalls in Zeiten starker Marktkrisis besonders bedeutsam. Bei dem außerordentlich starken Unterschied, den die Bewertung der verschiedenen nationalen Währungen ergibt, und bei den starken Veränderungen, denen die valutatorischen Verhältnisse nach den Erfahrungen der vergangenen Zeit ausgesetzt sind, ist Deutschland vorerst nicht in der Lage, bei der Preisbestimmung auf die Berücksichtigung des Realwertes des Bestimmungslandes vollständig zu verzichten.

Im Jahre 1920 ergab sich ein Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr im Januar um 3 841 Millionen, im Februar um 1 670 Millionen, im März um 1 407 Millionen, dagegen im April ein Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr um 576 Millionen und im Mai ein solcher um 1 110 Millionen.

Sipflosigkeit in Brüssel.

Brüssel, 27. Sept. (Haass.) Der französische Finanzdelegierte an der Brüsseler Konferenz, Cellier, wurde beauftragt, der Konferenz die Frage der interalliierten Kredit darzulegen.

Cellier ist nicht gerade sehr optimistisch in seinen Erwartungen. Er äußerte dem Sonderberichterstatter des "Revue Roterdamoise Courant" gegenüber: Es ist eine Gefahr für die Konferenz, daß man zu viel bestimmte Ergebnisse von ihr erwartet. Die Krankheit, an der die Welt leidet, ist so ernst, als daß man den Patienten in zwei Wochen wieder herstellen könnte. Das einzige, was zu tun ist, ist eine Atmosphäre zu schaffen, in welcher die Wiederherstellung möglich wird, und daß intensiv gearbeitet wird, um die Probleme, um die es sich handelt, gründlich kennen zu lernen. Hier in der Konferenz herrscht keine Feindseligkeit. Man unterhält sich und versgegenwärtigt sich, daß alle voneinander die Grundlage für ein Zusammenwirken gelegt haben und wir werden mehr als zuvor alle Einzelheiten der zu behandelnden Krankheit kennen gelernt haben. Hoffentlich werden dann auch bereits die vorbereitenden Maßnahmen für die weiteren Verhandlungen erörtert sein. Auf die Frage, ob es nicht sonderbar wäre, die Verhandlungen auf unbestimmter Grundlage zu beginnen, nämlich solange die von Deutschland zu gebende Entschädigung noch nicht festgestellt ist, sagte Cellier: Erkenne wollen wir, wie und nach welchen Prinzipien die Entschädigung festgelegt werden wird. Es gibt außerdem viele andere Probleme, die uns sehr viel Arbeit machen werden und die genau so dringend sind, wie die Entschädigungsfrage. Es gibt es z. B. die neuen Staaten, die wirtschaftlich und finanziell noch in der Luft stehen und kein Geld und keine Kredit haben und deren Handelsbeziehungen noch nicht geregelt sind. Die polnische Frage z. B. und die Frage der industriellen Staaten, wie der Tschechoslowakei, die zwei Drittel der Industrie der ehemaligen Donaumonarchie übernommen hat, müssen behandelt werden. Ebenso wird das südlawische Problem noch sehr viel Arbeit schaffen. Auf die Frage, wie man sich Deutschland gegenüberstellen wird, sagte Cellier: Die Deutschen sind hier zurückgefallen worden und haben ihren Platz eingenommen. Wir werden langsam mit ihnen reden, wenn sie es wünschen. Auf der Konferenz herrscht keine Feindseligkeit und ich kann nur hoffen, daß wir gut miteinander auskommen werden.

27. Sept. Von unserm Sonderberichterstatter der Finanzkonferenz wird uns mitgeteilt: Nach den heutigen Beschläffen werden am Dienstag die einleitenden Berichte über die finanzielle Lage im einzelnen fortgesetzt. Dienstag nachmittags wird der Führer der deutschen Delegation, Staatssekretär Bergmann, seinen Bericht erstatten.

Das Reichsnotopfer.

Kein Opfer, sondern ein Betrug.

Die minderbemittelte Bevölkerung ist empört über den Steuerabzug von 10 Prozent, und das mit recht. Unabwäherig trifft er die Kreise, die mit geringfügigen Einkommen von der Hand in den Mund leben und zeigt denselben schon allein durch sein Betheben, daß ein Staat ohne die Arbeiter überhaupt nicht existieren kann. Nicht ohne ihre Arbeit im täglichen Produktionsprozeß und auch nicht ohne ihren guten Willen, dem Staat das zu geben was er braucht.

Anderes ist es bei den bestehenden Klassen und deren Steuern. Das Reichsnotopfer, durch seinen Namen schon jene Klassen verheimlicht, heißt tatsächlich nur auf dem Papier, selbst wenn die Steuerbeträge nach seinen Bestimmungen gerecht einzeln würden, was — nebenbei gesagt — gar nicht der Fall ist.

Vor kurzem sind vom Reichsminister der Finanzen die aufgestellten Grundzüge zur Wertermittlung für das Reichsnotopfer veröffentlicht worden. Es lohnt sich, sie einmal zu betrachten in ihrer Anwendung auf das Grundeinkommen, vor allem bei landwirtschaftlich genutzten Grundstücken. Bei diesen kommt bei der Berechnung des Reichsnotopfers neben dem gemeinen Wert in der Saupflichte der Ertragswert in Frage. Dieser ergibt sich aus dem Zwanjgjährigen des Reinertrages. Beileibe aber nicht des Reinertrages, den der betreffende Landwirt oder Rittergutsbesitzer als wirklichen Verdienst in diesem oder jenem Jahre bezieht hat. Nein, es lohnt nicht man den Grundbesitzer nicht an. Als Grundbesitzer gibt in der Regel der Grundbesitzer ein Ertrag, wie er — manchmal noch von Unräubergeräten — in den Grundbüchern eingetragen ist, trotzdem das nach den genannten Grundbüchern nicht der Fall sein sollte. Wie sich eine Steuerrechnung nach solchen Unterlagen der Öffentlichkeit patentiert, soll in folgendem an einem Beispiel gezeigt werden, wobei nur die Wertverhältnisse, die aus einem Pachtvertragsbuch bekannt geworden sind, auf den privaten Grundbüchern übertragen werden.

In der feuchten „Halleischen Zeitung“ vom 17. Sept. 20. schreibt die Domänenabteilung der „wohlhabenden“ Regierung in Merseburg die Neuverpachtung der Domäne Petersberg aus. Wörtlich heißt es darin:

Lage der Domäne: Station Ballwitz der Bahn Halle—Halbesleben. Größe rd. 20 ha. Grundbesitzreinertrag rd. 8 988 Mk. Bisheriger Pachtzins rd. 10 176 Mk. Zwei Bieten werden nur solche Personen zugelassen, die ein Vermögen von 800 000 Mark als ihr unbefristetes Eigentum nachweisen und sich außerdem als erprobte Landwirte von langjähriger Praxis ausweisen können.

Ganz abgesehen von der bisherigen ungeheuer niedrigen Pachtsumme, ganz abgesehen von dem wirklichen Reinertrag, der weit über 100 000 Mark betragen betragen wird, wollen wir uns nur mit den Zahlen beschäftigen, wie sie in dem Inserat uns vorliegen.

Diese Besatztände des Grundbesitzreinertrages von 6988 Mark einer zu verpachtenden Grundfläche, auf den Pachtgrundbüchern angewandt, würde mit 20 multipliziert alle einen Ertragswert von 139 760 Mark ergeben und diese Summe würde als Wertobjekt für das Reichsnotopfer in Betracht kommen. Denn welcher Landwirt führt das Inventar eines Vermögens an, es ist ihm ja so bequem gemacht. Dabei ist das Inventar allein schon 800 000 Mark wert, man erhebt das aus der Bindung des nachweisbaren Vermögens in dieser Höhe. Dabei ist der Grund und Boden von ungefähr 800 Morgen auch auf 1/2 Millionen zu schätzen. Für das Grundstück im Ganzen kämen also ungefähr 2/3 Millionen Mark in Frage. Gewiß drückt sich in diesen Zahlen die Entwertung unseres Geldes aus; aber der arme Gläubiger, der aus bestimmten Gründen der Geldentwertung mit Mühe und Not seinen Lohn ein wenig steigert, der muß beim nächsten Lohnzahlungstermin schon das Ertragsmitel mit verlieren. Der Grundbesitzer aber richtet sich nach seinem schriftlich bei der Gemeinde festgelegten Grundbesitzreinertrag. Reineinlei heißt dieser in unverständlicher Höhe schon seit anno 1848 da und sein Betheben, was je daran zu rütteln, er greift da in ein Verstecktes, denn bisher hatten darüber immer nur die daran interessierten Kreise selbst zu bestimmen.

Aber weiter; sollte doch durch irgend einen unvorhergesehenen Umstand einer derer von Ur und Salm etwas die Steuern aufgeschleppt bekommen, so gibt es auch für dieses Maßwerk einen Paragrafen der als heilendes Pfaster wirkt. Es ist der Paragraf 138 Abs. 1 der Reichsabgabenordnung, eine Bestimmung zugunsten der Unternehmertätigkeit und lautet also:

„Die mehr oder weniger erfolgreiche Bewirtschaftung eines Grundstücks, die lediglich in der Person des Landwirtes ihren Grund hat, darf nicht berücksichtigt werden.“

Der Arbeiter muß in der Regel jede Ueberschüsse verkaufen. Wenn er ein wenig über die festgesetzte Grenze Vermögen auf der Sparkasse als Pflanzling hat, er muß daran glauben. Damit vergleiche man wie generös der Grundbesitzer behandelt wird. Welchem armen Teufel sollte bei solchen Verhältnissen nicht die Galle ins Blut treten? Wer wollte sich da noch pharisäerhaft entziehen, wenn sich der Unwille bei

Über in der ersten besten Form Ausdruck? Man andere die Aufgaben und wird anders werden. Die Finanzen im Reich sind in der Hand der Finanzminister. Die Finanzen im Reich sind in der Hand der Finanzminister. Die Finanzen im Reich sind in der Hand der Finanzminister.

Betriebswirtschaftslehre und Sozialismus.

Die Betriebswirtschaftslehre ist eine noch recht junge Spezialwissenschaft, die erst in den letzten Jahrzehnten zur Ausbildung der Handwerker, die ihr nach und nach den Weg zu breiterer Anwendung freilegte. Die zunehmende Verfeinerung der wirtschaftlichen Beziehungen von Mensch zu Mensch, von Organisation zu Organisation und darüber hinaus von Nation zu Nation und die damit einhergehende Erkennung und Verfeinerung der kaufmännischen Organisations- und Betriebsmethode machte die Herausbildung einer besonderen Spezialwissenschaft, der Betriebswirtschaftslehre, zur zwingenden Notwendigkeit. Das auf diesem weiten Betätigungsfeld menschlicher Schaffenskraft bisher herrschende Prinzip der „Erfahrung“ reichte allein nicht mehr hin, die zur Fort- und Aufwärtsentwicklung so wohl der einzelnen Betriebswirtschaften, als auch der Volkswirtschaft notwendigen Kräfte heranzubilden. Teils galt es die in der Zeit praktischer Betätigung gemonnene Anschauung und Übung durch eine theoretisch-systematische Schulung zu fundieren, teils auch durch eine solche erst die Grundlage zu einer späteren praktischen Betätigung in wirtschafts-kaufmännischen Leben zu schaffen. Je nach Veranlagung, Umständen und Zufall läßt der Einzelne seinem Studium eine kaufmännische Lehrgang vorzugehen oder nachfolgen. Allgemein gilt zu entscheiden, welche von beiden Methoden die bessere, ist nicht angängig; Veranlagung und Studienziel, insbesondere aber erstere, sind zu wesentlich, als daß man eine für alle gültige Folge des Ausbildungsganges empfehlen oder vorschreiben könnte.

Wie dem auch sei, die Heranbildung einer Betriebswirtschaftlichen Spezialwissenschaft war ein Notwendigkeit, die in der wirtschaftlichen Entwicklung der Neuzeit begründet lag, und die heute einer noch weit höheren Betätigungsgrad für sich in Anspruch nehmen muß als jemals zuvor. Die intensive Pflege eines ausgeprägten nationalökonomischen Geistes innerhalb des in den Bereich der „Wirtschaft“ fallenden Handels ist heute um so dringender erforderlich, als wir nicht nur innerhalb der deutschen Grenzen vor einem Trümmerhaufen stehen, zu dem unter ehemals blühendes Wirtschaftswesen zusammenfallen, sondern auch außerhalb Deutschlands wirtschaftliche Zustände sehen, die sorgfältiger Pflege bedürfen, wofür die bis auf den heutigen Tag herrschende grenzenlose Not der Kriegs- und Nachkriegszeit in Kürze wenigstens in etwas überwinden werden. Das ökonomische Prinzip, mit möglichst weitem Aufwand möglichst großen Erfolg zu erzielen, muß ein Ziel der wirtschaftlichen Handlung werden, gleich welcher Art sie auch sei. Der im Kapitalismus wirksamere, nur im kapitalistischen Wirtschaftsbetriebe zu noch weit höherer Wirtschaftlichkeit zu bringende Gedanke der Erzielung höchstmöglicher Wirtschaftlichkeit, verlangt extreme Ausbildung und Forderung. Dieser Geist der Wirtschaftlichkeit aber findet systematische Schulung durch die Betriebswirtschaftslehre, insbesondere durch die durch Professor Schmölchenbach innerhalb der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät der Kaiser-Universität vertretene Betriebswirtschaftslehre der Fakultät Betriebslehre.

Wer überzeugter Sozialist ist, und wem die Verwirklichung der sozialistischen Idee nicht nur theoretisches, sondern auch praktisches Problem ist, der trage dazu bei, daß möglichst vielen Arbeiterkindern das Studium der Betriebswirtschaftslehre, insbesondere aber das der Betriebswirtschaftslehre, ermöglicht wird. Die Voraussetzungen hierzu sind heute schon für manche Arbeiterkinder gegeben (Maturität oder sogenanntes Einführungszeugnis) und eine zweijährige kaufmännische Lehre, und was dies nicht der Fall ist, lassen sich bei etwas gutem Willen und Energie ohne allzu große Schwierigkeiten noch nachträglich durch Ablegung einer dies-

bezüglichen Prüfung an einer höheren Schule, erfüllen. Dann über muß auch die oberste Parteiführung aus ihrer bisher in der Form der Heranbildung eines akademisch-sozialistischen Nachwuchses benutzten Ferse herausretten und die nötigen Mittel und Befugnisse bereitstellen, die zu einer einheitsmäßig geregelten Heranbildung der jungen beamteten Arbeiterkinder erforderlich sind. Die Schwierigkeit dieses Problems darf nicht unterschätzt, aber auch nicht überhöht werden. Wenn möglich, wäre eine neuartige höhere Lehranstalt mit Pension für die Schüler von Seiten der Partei und auf deren Kosten ins Leben zu rufen. Das Universitätsstudium aber wäre den schon vorhandenen und noch hinzu kommenden sozialistischen Studierenden durch Schaffung von Erwerbsmöglichkeiten und eventuell durch materielle Unterstützung zu erleichtern. Die Möglichkeit, daß derartige Verwirklichungen auch einmal dem Arbeiter oder gar Unwürdigen zuteil werden können, darf ebensowenig für eine Wehnesung dieses Vorhabens ausschlaggebend sein, wie die weitverbreitete, in vielem aber sehr fortzulebende Meinung, daß die Unverwirklichten lediglich der Fortstraffer Reaktion seien, zu einer Verneinung der Unverwirklichten als Bildungsinstitute führen darf. Die Wissenschaften an sich und die Unverwirklichten fühlenden Elemente sind alles andere als feindselig. Sorgen und Besorgnis, was nicht viele Arbeiterkinder hier erkennen finden, so werden nicht nur die Arbeiterklasse und ihre Wirtschaftswelt als Spielraum und Aktionskraft gewinnen, sondern auch die sozialistische Idee wird ihrer Verwirklichung wesentlich näher gebracht.

Die Erben der Hohenzollern.

Mit diesem Ausdruck bezeichnet H. v. G. r. a. d. in der „Welt am Montag“ seine ehemaligen Freunde, die Unabhängigen. Er schreibt: Die deutschen Arbeiter haben Jahrzehntlang die Hände gefaßt, mit den Röhren gefesselt und auf den Straßen demonstriert wegen der Anormal der öffentlichen Zustimmung. Jetzt aber, wo sie kaum die öffentliche Zustimmung losgerissen sind, sehen sich Hunderttausende von ihnen drübling nach ihrer Wiedereinführung durch die Moskauer Diktatur.

In Sowjet-Rußland sind alle Wahlen öffentlich. Es genügt den Moskauer Antidemokraten nicht, den Teil der Bevölkerung, den sie als Bourgeois bezeichnen, zum Wahlrecht auszuschließen. Sie wollen sich auch eine wirksame Kontrolle über die Stimmung der Proletariat sichern. Im gleichen und geteiltem Wahlrecht sehen den Teil ihrer Herrschaft, welche nicht die Konstituante nach Hause geschickt, die Einführung der öffentlichen Wahl. Sie dient zur Verneinung aller der Arbeiter, die Menschheit. Sozialrevolutionäre oder sonst Gegner des Bolschewismus sind. Es ist der weltweite Bestandteil des Volkes, mit dem allein die kommunistische Minorität sich befaßt kann.

Die deutschen Arbeiter werden launt und sonderbare Lobfeinde der öffentlichen Wahl, solange sie in Preußen besteht. Jetzt scheint ein Teil von ihnen umgelegt zu haben, seitdem sie in Sowjet-Rußland eingeführt ist. Sie sind für die 3. Internationale unter den 21 Moskauer Bedingungen. Damit treten sie für die Wiedereinführung der öffentlichen Wahl, die mit dem verbundenen Fehler, der ein geht, die Arbeiter auszuwählen, jetzt für die Arbeiterinteressen wirken werden.

Es kann mir nicht helfen: Vergegenwärtigung wird in meinen Augen nicht dadurch etwas Edles, daß sie ihr Objekt wegwählt. Sie hatte die öffentliche Abstimmung als Gemeinwesen für etwas Unnützes, innerlich, wenn dieser Gemeinwesen zugute kommt. Früher wehrten sich die deutschen Arbeiter einmütig gegen das Motto: der Zweck heiligt das Mittel. Sie würde keinen Fortschritt darin erblicken, wenn die Arbeiter diesen ihren Standpunkt revidierten.

Spiegelstecherei.

Der Mediziner bescheinigt einen Zustand, in dem ziemlich sinnlos immer wieder gewisse Identitätskomplexe oder Worte wiederholt werden, als Schallma. Man ist, wenn man einen gewisse politische Gedolgie zu glauben. Denn die besten Wähler können über den Ausfall der Urnte, die Gegenfeinde der Schandkälber oder die Zunahme krimineller Verbrechen schreiben, stets werden sie zu dem Endresultat kommen, daß so ziemlich alles Lieble in der gegenwärtigen Welt seinen Ursprung darin habe, daß in Preußen noch das Kabinett Braun am Ruder sei. In jeder Erkenntnis liegt denn auch ein recht aggressiver Artikel der „Kreuzzeitung“

aus, der den politischen Realismus des Preußenkabinetts belamert und den Genossen Braun als einen Mann im Fleck, der mit den Unabhängigen auf das Innigste liebäugelt und die demokratischen und die Zentrumspartei-mitglieder brutal majorisiert. Jeder, der die Verhältnisse näherer und insbesondere um die sehr kollegiale und lokale Zusammenarbeit der Kabinettsmitglieder in Preußen weiß, wird über den freudlos-kollegialen Versuch, einen Keil zwischen die preußischen Koalitionsparteien zu treiben, nur lächeln können. Er wird weiter lächeln über die Träne der Abigung, die den Kopf gar nicht so sentimentale Zeitung zerbricht, wenn sie der „gemäßigteren“ Genossen Hirsch, Heine und Südemann gebent, die durch die „radikalen“ um Braun ersetzt worden sind. Dabei muß man wissen, wie mühselig die „Kreuzzeitung“ unseren Genossen Heine als „Vertreter der Preußischen Verarmung“ bekämpft hat und daß sie seinerzeit den Genossen Hirsch anlässlich einer Parlamentarische das Recht aberkannt hat, im Namen Preußens zu sprechen, weil er das Ingrid hat, daß seine Absicht nicht mit denen der Ritter von der „Kreuzzeitung“ zusammen unter Ermahn der Gherister im Teutoburger Walde gekämpft haben.

Besonders posthaft aber ist es, wenn die „Kreuzzeitung“ den preußischen Ministerpräsidenten des Reichsteils mit den Unabhängigen beschuldigt. Mühsen wir erst die liebere „Kreuzzeitung“ daran erinnern, daß es ihre deutschnationale Freunde sind, die sich merkwürdig oft und nicht nur in der Preußischen Landesversammlung bei Abstimmungen mit den Unabhängigen zusammenfinden? So dieses Zusammenarbeiten ist so eng, daß die deutschnationalen es bereits als schändlichen Bruch eines anerkannten Gemeinheitsrechts empfinden, wenn die Unabhängigen ihnen endlich die Gefährlichkeit verweigern. So konnte man vor einiger Zeit mit großer Befriedigung feststellen, daß, als die Unabhängigen gegen Ermahn der deutschnationalen bei der Abstimmung für abnormale Bestimmungen des neuen Amtsgesetzes für Grundstücke abstimmten, sich der deutschnationale Führer Herr von Arles sich von den Händen der unabhängigen Bundesführer begeh, um sie an ihre Pflicht, in der sie sitzen geworden waren, zu erinnern. Warum also dieses Zusammenarbeiten mit den einzigen Rängen über die Wirtschaft in Preußen? Ist nicht, obgleich ausgehen, hier nur der Terror darüber treibend, daß Preußen es „gemacht“ hat, offen antirepublikanische Beamte durch solche zu ersetzen, die loyal auf dem Boden der Verfassung stehen?

Irland.

Am die holländischen Herlinge.

Wien, 26. Sept. Die Veröffentlichungen der holländische Presse über die Annahme von Scringen gemäß dem deutsch-holländischen Kreditabkommen machen folgende Richtigstellung notwendig: Nach der Vereinbarung zwischen der deutschen und holländischen Regierung vom 31. März 1920 erlaubte sich Holland bereit, in Ausübung des Lebensmittelfreihandels, den die holländische Regierung Deutschland in Höhe von 60 Millionen Gulden zu beschreiben beabsichtigt, neben anderen auch Nordeisen und Zuberbelegungen im Werte von 300 000 Gulden zu verkaufen. Die Ratifikation des Kreditabkommens noch längere Zeit in Anspruch nahm, gab die holländische Regierung einen Vorstoß von 25 Millionen Gulden. Dieser Vorstoß sollte zum Ankauf auch von Nordeisen und Zuberbelegungen im Werte von zwei Millionen Gulden dienen. Ueber die Preise und Lieferungsbedingungen war noch genebarte Vereinbarung zwischen den beteiligten Interessenten zu treffen. Diese Vereinbarung wurde zwischen der Reichsherrings-Einfuhr-Gesellschaft m. b. H. und dem Zentral-Komitee der Zuberbelegungsindustrie am 17. April 1920 für Zuberbelegungen und zwischen der Reichsherrings-Einfuhr-Gesellschaft m. b. H. und der Zuberbelegungsindustrie am 17. April 1920 für Nordeisen abgeschlossen. Sowohl die Beträge auf die Lieferungen von insgesamt zwei Millionen Gulden auf Grund des Kreditabkommens bezogen, sind in der Zwischenzeit reiflos abgewickelt worden. Demnach läme noch der Kauf von Nordeisen im Werte von 1 1/2 Millionen Gulden gemäß dem Abkommen vom 31. März 1920 in Frage. Hierbei bestimmte der Salzheringvertrag vom 19. April, daß die Reichsherrings-Einfuhr-Gesellschaft sich verpflichtet, bei Antritt des Vertrags in Verbindung befindlichen Kreditabkommens über 60 Millionen Gulden diese Menge zu den gleichen Preisen und Bedingungen abzunehmen, zu welchen dieser Vertrag für die ersten Wengene vorzählt. Die Vereinbarung der Reichsherrings-Einfuhr-Gesellschaft mit der Zuberbelegungsindustrie am 17. April 1920 für Nordeisen und Zuberbelegungen im Werte von 300 000 Gulden zu verkaufen, falls der abgewerkte 60 Millionenbetrag bis zum 15. Juli

Butu Simba's Mission in Europa.

Eine Regergeschichte von J. Z h u o n.

22. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Als aber erst die Hauptfalle zum Vorfall kam: ein Raub Mord, eine herrliche, ohne Schamurrt, dufender Weichheit, der freilich ganz in der Bildung eines Korsetts verankert war, legte der Britte dem schwarzen Gefährten die Hand lobend auf die Schulter und sagte:

„Well von, halting fellow (gut gemacht, famoser Kerl), gut Ramerad.“

Sie hatten die Kerze vor sich in den Boden gestekt und aßen beide mit höchst durchgehendem Appetit. Ein über das andere mal rühmte der Engländer das Mahl, dabei seine Meinung in aller Gemütsruhe durch wohlmeinende Fügigkeit bekräftigend, denen Butu nicht ohne Unreinigkeit lauschte. Er war das erste Mal, daß er näheren Anblick an einen Engländer gefunden hatte, dessen Nation, wie man ihm schon in Marokko gesagt hatte, zu den verbündeten und befreundeten Mächten gehörte.

Nach dem Essen verließen sie einen Meinungsaustausch über ihr Sozial und über ihre Erlebnis. Wie waren an den Wänden der Steinhöhle, die jahrhundertlang allerlei fahrendem Volk als Schlafplatz dient, hatte, so fonderbare Auszüge und Reden emporgebracht, als während dieser Unterhaltung zwischen Butu Simba und John Burton. Sie beschleunigten sich nicht über, weil hinter den weißlichen „Brot und Honig“ und „hoh“ und „hoh“ sein hinter den weißen und der Krieg blühend eine gewisse Gleichgültigkeit des Beobachters bewirkt hatte.

Als der Britte das Korsett wieder zur Hand nahm und, es gegen die Kerze haltend, meinte, daß es besser wäre, wenn die Frau noch drin stecke, und daß Butu sie hätte mitbringen sollen, da begriff der Neger den Rameraden ganz wohl und, durch die großen weißen Zähne lachend, sagte er: „Du, weiße Frau — tuppit!“

„Du“, bestätigte der andere. Und als Angehöriger einer zivilisierten Nation lobte er sich das Korsett unter dem Kopf.

„Der Weiberröcher aber machte er ein Lager zurück, das er zum größten Teil für sich selbst beanspruchte. Dann blieb er aus Sperramkeit zurückbleiben die Kerze aus.“

Der Abend kam — die Nacht brach an. Ihre Unterhaltung war längst verstummt; sie schliefen wie zwei Engländer nach großen Zaten. Aber durch das zuerst immer schwächer werdende und dann sich allmählich wieder lichternde Dunkel der Nacht rückte schon das Schicksal heran, das ihrer tibyschen Gemeinschaft ein Ende bereiten sollte. Dieses Schicksal tronte nicht auf hohem Fuß mit schimmerndem Schwert an der Seite, sondern es hatte sich in zwei vierbeinige Gestalten verkörpert, die den langhalsigen Schnauzgeriff durch alle Gesellschaften fliegend, sich schon von heitem durch Gebell anfangen; zwei Dämonen, die unerschrocken an dieser Weltmannschaft einen haigen nachgelast hatten; sich dann aber an Butu Simba's Spur hielten. Der Proviantfackel des schwarzen Flüchtlings hatte einen langen Streifen einladender Dämonen zurückgelassen, der ihnen die Richtung andeutete und zugleich ihnen Eifer anspornte.

Sie hurrten und bestetzten stundenlang auf ihrem Wege, ließen um Baum und Strauch und kamen mit der fatalen Dogel wachsenden Appetits ihrem Ziel immer näher. Endlich fanden sie da, vor der Höhle. Sie streckten die Schenkel in den Eingang und wetteiferten in der Entfaltung eines höchst zudröhlichen Betraltels. Da niemand gewillt schien, auf ihren Rufen zu reagieren, setzten sie sich auf Hinterbein und hielten in ihrem Zornen Treiben einlos fort. Sie wanderten es dahin, daß andere Hundeboten aufstehen wurden und ein paar weiße Köter sich ihnen anschleierten. Als der gemeinliche Eifer gerade erlöschen wollte, spürte zu allem Unglück im Dunkel der Höhle Butus geföhlerner Feder ab, was sofort wieder alle Hundebauzgen in lebhafteste Bewegung versetzte.

Butu und der Engländer hatten dem Höhlen Spiel, das sie aus ihrer Ruhe aufschreckte, lange genossen, doch unartig gelaucht. Sie begriffen aber, daß ihnen dieses verhärtete Baldborger Gefährlich werden könne. Wenn heute wozu sie gelangen, Aufseher oder am Ende gar eine Patrouille, waren sie gefangen.

Sie raffen sich auf und berieten sich. Der Britte war dafür, daß ein Ausfall gemacht werden sollte, um die Lagerer in die Flucht zu schlagen und in alle Winde zu verstreuen. Er meinte, daß Butu das Wagnis unternehmen müsse. Butu aber verneinte sich darauf, den anderen voranzugehen zu lassen. Er kam jedoch gegen die Hartpöigkeit des John Burtons nicht auf, der versicherte, daß er mit seinem Arm in der Schlinge durchaus nicht für einen ruhmvollen Kampf mit dem Hundebölle qualifiziert sei. Da der Ramerad zu gewissmaßen an seine Mitterlichkeit appellierte, ließ sich Butu bereit finden. In der Erwägung der Möglichkeit, daß er, dem gallischen Mann der Höhle einmal an schickte, ihn am Ende nicht mehr betreten werde, raffte er einige seiner wertvollsten Reiseeffekte zusammen, die Kappe, ein Würstchen, den roten Sonnenstein, und ließ sich durch die Felsöffnung ins Freie.

Seine Gefährten läte auf das außen starrende Hundebölle blickten eine geradezu dämonische Wirkung aus. Dieser schwarze Riese mit dem gewaltigen, vom wirren Haar umschlungenen Kopf, auf dem das Hüllein mit der Gabeln feber frönte, trieb alles in eine banfartige Flucht. Butu aber tat im Gefühl eines leicht erlangenen Sieges ein paar tolle Sprünge im Kreise herum, seine Wurf und den Gungun sich hoch zu Häupten schwingend.

In einiger Entfernung, am jenseitigen Rand der niederen Schlucht, die Butu zuletzt durchquert hatte, stand im besten ein Weibchenpaar und schaute ihm zu. Es waren die Zwillinge und kein Weib, die schon in der Dämmerzeit auf die Höhle gekommen waren. Der Mann trug ein blankes Fell unter dem Arm.

Da bemerkte auch Butu das Paar. In seiner Erstarrung hielt fast die Gestalten doppelt und dreifach. Eine schnelle Ueberlegung sagte ihm, daß er nicht in die Felsöffnung zurück durfte. Also machte er das Weib suchen. Schon hoch er am dem Felsbänkechen vorbei, nicht ohne mit aller Kraft dem Genossen ein warnendes Holo zuzurufen. Nach wenigen Minuten war er außer Sicht und wurde von vierstelligem, allmählich ererbendem Hundebölle verfolgt. (Fortsetzung folgt)

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Von der Brüsseler Finanzkonferenz.

Ein amerikanischer Vorschlag.

Zürich, 27. Sept. (M.) Der amerikanische Delegierte für die Brüsseler Konferenz, B. G. D. M., wurde, wenn Sport gemacht wird, hochgelobt, die Entschiedenheiten mit der Ansicht der amerikanischen Regierung bekanntzugeben, die dahin geht, daß die hohen Zahlungsbedingungen, denen Deutschland unterworfen sei, wesentlich erleichtert werden müßten. Deutschland soll nach Möglichkeit durch bessere finanzielle Anordnungen mit dem Auslande, in seiner Produktion ermutigt werden. Die amerikanische Regierung empfiehlt als vorübergehende Maßnahme ein Entzern auf Grund dessen Ganz- und Halbfabrikate als Zahlung für Rohstoffe genehmigt und angenommen werden sollen.

Die Arbeit der Konferenzteilnehmer.

Brüssel, 26. Sept. (Havas.) Das Epöpe der deutschen Delegierten in der Brüsseler Konferenz besagt, Deutschland würde die ihm durch den Verfall der Vertrag angelegten Barschulden nur durch Waren bezahlen können. Einzig die Ausfuhr werde die Ausgleichung der Bilanz ermöglichen.

Fünf Kommissionen in Brüssel.

Paris, 27. Sept. Der Berichterstatter des „Petit Journal“ meldet, daß in Brüssel fünf Kommissionen gebildet werden sollen, die sich beschäftigen werden 1. mit der Vergleichung der Finanzabteilung der verschiedenen Staaten, 2. mit der Frage, 3. mit den Mitteln zur Verminderung der Ausgaben, 4. mit internationalen Anleihen und Krediten, 5. mit Mitteln zur Erleichterung des internationalen Handels.

Der Balfour-Bund und Polens Vergehen gegen Litauen.

W.B. Paris, 27. Sept. Die „Havas“ meldet, hat Leon Bourgeois als Präsident des Balfour-Bundes ein Telegramm an die polnische Regierung geschickt, in dem er die Überzeugung darüber ausdrückt, daß die Polen Litauen ein Unrecht angetan hätten.

haben ein Unrecht angetan hätten. Er drückt die Polen eindringlich, Litauen die notwendige Zeit zu lassen, damit sie die in der Entschiedenheit des Balfour-Bundes vorgesehenen Bedingungen erfüllen können. Gleichzeitig hat er an die litauische Regierung ein Telegramm geschickt, in dem er davon Mitteilung macht, daß Polen aufgehört worden ist, Litauen die notwendige Zeit zu lassen. Er bittet aber dann Litauen dringend, ohne Verzug bei den Gesprächen durchzugehen, daß die Maßnahmen zur vollkommenen Räumung sichergestellt werden.

Die Einreise von Süd-Tirol.

Innsbruck, 27. Sept. Die Mäler bringen an leitender Stelle Meldungen über die vollzogene Annexion Süd-Tirols. Die Meldungen sind mit Trauer nachzusehen. Die Stadt ist zum Zeichen der Trauer schwarz beflaggt.

Eine neue Konferenz zwischen Polen und Litauen.

Wilna, 27. Sept. Laut Meldung der Litauischen Telegraphen-Agentur landete der polnische Außenminister Sapieha heute an das litauische Ministerium des Äußeren eine Note, durch die er eine neue Konferenz zwischen Litauen und Polen in Genua für den 29. September einberufen will. Das Ministerium des Äußeren hat sich bereit erklärt, einen Abgeordneten, den Direktor des politischen Departements, Ba Luit, nach Genua zu senden.

Hindernisloses Sowjet-Gold.

London, 27. Sept. „Times“ meldet, daß verschiedene schwedische Handelshäuser, die von Sowjet-Rußland Gold in Zahlung genommen hätten, feststellen mußten, daß das Gold Bismut und andere Legierungen enthielt, jedoch der Wert um 18 Prozent vermindert war.

Rußlands Handelsbeziehungen mit dem Ausland.

London, 27. Sept. Das Reutersche Büro meldet, der Finanzmann Banderlip sei als Vertreter großer amerikanischer Handelsunternehmen in Moskau eingetroffen, wo er mit dem russischen Außenminister über die Handelsbeziehungen verhandelt. Eine Anzahl amerikanischer Firmen sind in Moskau an der Handlung beteiligt. Ein neues englisches Angebot, um den

Handel mit Rußland wieder aufzunehmen, das von Gruppen ausgeht, die ein Kapital von mehreren Millionen Pfund Sterling vertrieben, befindet sich, wie verlautet, in Beratung.

Lebensmittel-Kalender.

Städtischer Verkauf von Getreidemehl an Kl. der bis zu 12 Jahren, an Ausbeute von 12-17 Jahren und an alle Leute über 20 Jahre. Letzter von Mehl, Weizenmehl, Roggenmehl, Gerstentrotz und Weizenrotz an alle Staatsbürger in der Gesamtzahl am Mittwoch, den 29. September 1920. 2. Verkauf zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelkarte mit den Nummern 18 001-22 500 vom Montag von 8-12 und die Inhaber der Nummern 22 501-27 500 nachmittags von 2-6 Uhr. Gegen Vorlage des Lebensmittelkarten können an Kinder bis zu 12 Jahren, an Jugendliche von 12-17 Jahren und an alle Leute über 20 Jahre 1 Bafel Getreidemehl zum Preise von 1.10 Mk. ferner an jede Person aller Hausgröße 1/2 Pfund Reis zum Preise von 2.50 Mk. für das halbe Pfund, 2 Bafel Weizenmehl zum Preise von 1.10 Mk. für 2 Bafel, 100 Gramm Weizenmehl zum Preise von 1.60 Mk., 1/2 Pfund Brot zum Preise von 6.00 Mk. für das halbe Pfund und eine 1/2-Rilo-Dose Roh-Roh- oder Weizenmehl zum Preise von 5 Mk. abgegeben werden. Abgeschnittenes Getreide ist zu haben.

Städtischer Verkauf von Mehl in der Gesamtschule, am Mittwoch den 29. September 1920. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelkarte mit den Nummern 50 001 bis 50 500 vom Montag von 8-12 und die Inhaber der Nummern 50 501 bis 51 000 nachmittags von 2-6 Uhr. Für jede Person eines Haushalts werden 115 Gramm zum Preise von 1 Mark abgegeben. Der Lebensmittelkarte ist vorzulegen. — Abgeschnittenes Getreide ist zu haben.



Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen
besiegt schnell, sicher u. schmerzlos
Kukiro! 10000 fach bewährt
— Preis M. 3.00 —
In Apotheken u. Drogerien erhältlich

Drogerie Freyer, Lindenstr. 55, Drogerie Krügeren Nachh., Königsstr. 24, Drogerie Schulze, Bernburgerstr. 32.

Alltägliche Bekanntmachungen.

Bitterfeld

Volkshochschule zu Bitterfeld.

Die Vorbereitung fällt Mitte Oktober erfolgen. Es sind folgende Vorlesungen und Übungen in Aussicht genommen:

- I. Philosophie.** Einführung in die Philosophie auf geschichtlicher Grundlage. I. Teil: Plato und die Folgezeit. Donnerstag 5-8 Uhr (Herrn Lic. Gelsdorf).
- II. Literatur.** Einführung in die deutsche Literatur im 17. und 18. Jahrhundert oder Literaturgeschichte. 2a. Die deutsche Literatur von den Anfängen bis zum 16. Jahrhundert. 2b. Die deutsche Literatur von 1600 bis zum 18. Jahrhundert. 2c. Die deutsche Literatur von 1800 bis zum 19. Jahrhundert.
- III. Kunst und Kunstgeschichte.** Einführung in die klassische Literatur. I. Teil: Herder, Schiller, Goethe. Dienstag 6-8 Uhr (Studienleiter Dr. Klumpp).
- IV. Volkswirtschaftslehre.** Einführung in die Volkswirtschaftslehre. Mittwoch 8-10 Uhr (Prof. Dr. Klumpp).
- V. Gesundheitslehre.** Einführung in die Gesundheitslehre. Donnerstag 6-8 Uhr (Herrn Dr. Dörmann).
- VI. Naturwissenschaften und Technik.** Einführung in die Naturwissenschaften. 1. Die Naturwissenschaften im 17. und 18. Jahrhundert. 2. Die Naturwissenschaften im 19. Jahrhundert. 3. Die Naturwissenschaften im 20. Jahrhundert. 4. Die Naturwissenschaften im 21. Jahrhundert. 5. Die Naturwissenschaften im 22. Jahrhundert. 6. Die Naturwissenschaften im 23. Jahrhundert. 7. Die Naturwissenschaften im 24. Jahrhundert. 8. Die Naturwissenschaften im 25. Jahrhundert. 9. Die Naturwissenschaften im 26. Jahrhundert. 10. Die Naturwissenschaften im 27. Jahrhundert. 11. Die Naturwissenschaften im 28. Jahrhundert. 12. Die Naturwissenschaften im 29. Jahrhundert. 13. Die Naturwissenschaften im 30. Jahrhundert. 14. Die Naturwissenschaften im 31. Jahrhundert. 15. Die Naturwissenschaften im 32. Jahrhundert. 16. Die Naturwissenschaften im 33. Jahrhundert. 17. Die Naturwissenschaften im 34. Jahrhundert. 18. Die Naturwissenschaften im 35. Jahrhundert. 19. Die Naturwissenschaften im 36. Jahrhundert. 20. Die Naturwissenschaften im 37. Jahrhundert. 21. Die Naturwissenschaften im 38. Jahrhundert. 22. Die Naturwissenschaften im 39. Jahrhundert. 23. Die Naturwissenschaften im 40. Jahrhundert. 24. Die Naturwissenschaften im 41. Jahrhundert. 25. Die Naturwissenschaften im 42. Jahrhundert. 26. Die Naturwissenschaften im 43. Jahrhundert. 27. Die Naturwissenschaften im 44. Jahrhundert. 28. Die Naturwissenschaften im 45. Jahrhundert. 29. Die Naturwissenschaften im 46. Jahrhundert. 30. Die Naturwissenschaften im 47. Jahrhundert. 31. Die Naturwissenschaften im 48. Jahrhundert. 32. Die Naturwissenschaften im 49. Jahrhundert. 33. Die Naturwissenschaften im 50. Jahrhundert.
- VII. Biologische Vorlesungen.** Einführung in die Biologie. 1. Die Biologie im 17. und 18. Jahrhundert. 2. Die Biologie im 19. Jahrhundert. 3. Die Biologie im 20. Jahrhundert. 4. Die Biologie im 21. Jahrhundert. 5. Die Biologie im 22. Jahrhundert. 6. Die Biologie im 23. Jahrhundert. 7. Die Biologie im 24. Jahrhundert. 8. Die Biologie im 25. Jahrhundert. 9. Die Biologie im 26. Jahrhundert. 10. Die Biologie im 27. Jahrhundert. 11. Die Biologie im 28. Jahrhundert. 12. Die Biologie im 29. Jahrhundert. 13. Die Biologie im 30. Jahrhundert. 14. Die Biologie im 31. Jahrhundert. 15. Die Biologie im 32. Jahrhundert. 16. Die Biologie im 33. Jahrhundert. 17. Die Biologie im 34. Jahrhundert. 18. Die Biologie im 35. Jahrhundert. 19. Die Biologie im 36. Jahrhundert. 20. Die Biologie im 37. Jahrhundert. 21. Die Biologie im 38. Jahrhundert. 22. Die Biologie im 39. Jahrhundert. 23. Die Biologie im 40. Jahrhundert. 24. Die Biologie im 41. Jahrhundert. 25. Die Biologie im 42. Jahrhundert. 26. Die Biologie im 43. Jahrhundert. 27. Die Biologie im 44. Jahrhundert. 28. Die Biologie im 45. Jahrhundert. 29. Die Biologie im 46. Jahrhundert. 30. Die Biologie im 47. Jahrhundert. 31. Die Biologie im 48. Jahrhundert. 32. Die Biologie im 49. Jahrhundert. 33. Die Biologie im 50. Jahrhundert.

Weissenfels

Kartoffellieferung.

Nachdem durch Preisveränderung die Kartoffellieferung für Berlin vom 15. 8. 20 ab angesetzt ist und diesfalls die Lieferung nach der bisherigen Kartoffellieferung von 3. 10. 20 ab eingestellt.
Die Karte ist nunmehr befristet für die Winterlieferung mit jährlichem Einkommen von nicht mehr als 1000.- Mk. liefern sie mit Kartoffeln unversorgt sind, Kartoffellieferung bereit zu stellen.
Kartoffel sind eigene Hauszahl können nicht in Betracht.
Soweit die Karte reicht, kommen im Winterverkauf von Kopf und Kopf 7 Pfund zum Ausgabe, doch können und Winterernte liegen werden und zwar 3 Str. für jeden Angehörigen des Haushalts.
Wer nach Vorlesung der Karte zu sein wünscht, wird nach diesfallsige Mitteilung in der Zeit vom 27. 9. bis aufst. 2. 10. 20 mündlich zu erklären. Nachträglich ein gebende Wünsche können nicht berücksichtigt werden. Die diesfallsige Karte ist zu haben.
Für die Karte von 6-8 Uhr im Grundbuch Marienstraße 1a, Grundbuch und Kartellkarte.
Für die Karte von 4-7 Uhr nachm. im Grundbuch, Marienstraße 20 (Hauptstadt).
Ein Bescheid über die Karte ist nicht.
Der Verkauf ist nach dem nachfolgenden bekanntzugeben.
Weissenfels, den 22. September 1920.
Der Kartellkartell.

Zudemmenge im Monat Oktober.

Durch das Preussische Landesverwaltungsamt ist die Kaufmenge für den Monat Oktober auf 500 g festgesetzt. Die angegebenen Kaufmengen für Monat Oktober sind mit 500 g zu befolgen. Die Kleinhandlungen werden nicht besonders darauf hin, daß Oktoberzudemmenge im Monat September nicht befolgt werden dürfen. Auf den Oktoberzudemmenge wird nicht mehrmals befolgt, doch die Oktoberzudemmenge nur bis zum 15. Oktober Gültigkeit haben. Eine eingehende Mitteilung auf dem Amtlich von Oktoberzudemmenge, die bis zum 15. nicht befolgt werden kann, können vom nächsten Lebensmittel infolge Unmöglichkeit der Mitteilung der Oktoberzudemmenge nach dem 15. nicht ausgetauscht werden.
Weissenfels, den 28. September 1920.
Der Kartellkartell.

5. Buttermarkte.

Von Mittwoch früh ab findet in sämtlichen Buttergeschäften gegen Abgabe der 5. Buttermarkte Verkauf von Schmalz statt. Auf jede Marke werden 125 Gramm zum Preise von Mark 4.15 verabreicht.
Abhaltungstag der Marken Dienstag, den 5. Oktober 1920.

Stellen finden.

Versteigerte kräftige Arbeiter für Juckerfabrik gesucht. Meldung beim Städtischen Arbeitsamt. Ad. F. Hülsenberger. Dr. F. Zittin 14.

Maurer- und Bauarbeiter Porphyr Werke F. Lohjün
Kaufleute Büro zu melden beim Keller Franzel.

Zu verkaufen

Trockenanlage, bestehend aus Koksöfen, Eschauer, 4 Herden 4 x 2 m groß, Treibriem, Reibmaschine, Mühle, Rührmaschine, etc. in gutem Zustand zu verkaufen. Angebot unter V. St. 35 an die Geschäftsstelle d. Sta.

Gelegenheitsangebot

aus fremden Zungen
Wichtige Erzählungen, Romanen etc. des Auslandes. Jahrgang 1901, 1902 u. 1903 in moderner, schönster Ausstattung. 1. 17.50 Mk.
Jahrgang 1904 in 2 Bänden. Jahrgang 1905 in 2 Bänden. Jahrgang 1906 in 2 Bänden. Jahrgang 1907 in 2 Bänden. Jahrgang 1908 in 2 Bänden. Jahrgang 1909 in 2 Bänden. Jahrgang 1910 in 2 Bänden. Jahrgang 1911 in 2 Bänden. Jahrgang 1912 in 2 Bänden. Jahrgang 1913 in 2 Bänden. Jahrgang 1914 in 2 Bänden. Jahrgang 1915 in 2 Bänden. Jahrgang 1916 in 2 Bänden. Jahrgang 1917 in 2 Bänden. Jahrgang 1918 in 2 Bänden. Jahrgang 1919 in 2 Bänden. Jahrgang 1920 in 2 Bänden. Jahrgang 1921 in 2 Bänden. Jahrgang 1922 in 2 Bänden. Jahrgang 1923 in 2 Bänden. Jahrgang 1924 in 2 Bänden. Jahrgang 1925 in 2 Bänden. Jahrgang 1926 in 2 Bänden. Jahrgang 1927 in 2 Bänden. Jahrgang 1928 in 2 Bänden. Jahrgang 1929 in 2 Bänden. Jahrgang 1930 in 2 Bänden. Jahrgang 1931 in 2 Bänden. Jahrgang 1932 in 2 Bänden. Jahrgang 1933 in 2 Bänden. Jahrgang 1934 in 2 Bänden. Jahrgang 1935 in 2 Bänden. Jahrgang 1936 in 2 Bänden. Jahrgang 1937 in 2 Bänden. Jahrgang 1938 in 2 Bänden. Jahrgang 1939 in 2 Bänden. Jahrgang 1940 in 2 Bänden. Jahrgang 1941 in 2 Bänden. Jahrgang 1942 in 2 Bänden. Jahrgang 1943 in 2 Bänden. Jahrgang 1944 in 2 Bänden. Jahrgang 1945 in 2 Bänden. Jahrgang 1946 in 2 Bänden. Jahrgang 1947 in 2 Bänden. Jahrgang 1948 in 2 Bänden. Jahrgang 1949 in 2 Bänden. Jahrgang 1950 in 2 Bänden. Jahrgang 1951 in 2 Bänden. Jahrgang 1952 in 2 Bänden. Jahrgang 1953 in 2 Bänden. Jahrgang 1954 in 2 Bänden. Jahrgang 1955 in 2 Bänden. Jahrgang 1956 in 2 Bänden. Jahrgang 1957 in 2 Bänden. Jahrgang 1958 in 2 Bänden. Jahrgang 1959 in 2 Bänden. Jahrgang 1960 in 2 Bänden. Jahrgang 1961 in 2 Bänden. Jahrgang 1962 in 2 Bänden. Jahrgang 1963 in 2 Bänden. Jahrgang 1964 in 2 Bänden. Jahrgang 1965 in 2 Bänden. Jahrgang 1966 in 2 Bänden. Jahrgang 1967 in 2 Bänden. Jahrgang 1968 in 2 Bänden. Jahrgang 1969 in 2 Bänden. Jahrgang 1970 in 2 Bänden. Jahrgang 1971 in 2 Bänden. Jahrgang 1972 in 2 Bänden. Jahrgang 1973 in 2 Bänden. Jahrgang 1974 in 2 Bänden. Jahrgang 1975 in 2 Bänden. Jahrgang 1976 in 2 Bänden. Jahrgang 1977 in 2 Bänden. Jahrgang 1978 in 2 Bänden. Jahrgang 1979 in 2 Bänden. Jahrgang 1980 in 2 Bänden. Jahrgang 1981 in 2 Bänden. Jahrgang 1982 in 2 Bänden. Jahrgang 1983 in 2 Bänden. Jahrgang 1984 in 2 Bänden. Jahrgang 1985 in 2 Bänden. Jahrgang 1986 in 2 Bänden. Jahrgang 1987 in 2 Bänden. Jahrgang 1988 in 2 Bänden. Jahrgang 1989 in 2 Bänden. Jahrgang 1990 in 2 Bänden. Jahrgang 1991 in 2 Bänden. Jahrgang 1992 in 2 Bänden. Jahrgang 1993 in 2 Bänden. Jahrgang 1994 in 2 Bänden. Jahrgang 1995 in 2 Bänden. Jahrgang 1996 in 2 Bänden. Jahrgang 1997 in 2 Bänden. Jahrgang 1998 in 2 Bänden. Jahrgang 1999 in 2 Bänden. Jahrgang 2000 in 2 Bänden. Jahrgang 2001 in 2 Bänden. Jahrgang 2002 in 2 Bänden. Jahrgang 2003 in 2 Bänden. Jahrgang 2004 in 2 Bänden. Jahrgang 2005 in 2 Bänden. Jahrgang 2006 in 2 Bänden. Jahrgang 2007 in 2 Bänden. Jahrgang 2008 in 2 Bänden. Jahrgang 2009 in 2 Bänden. Jahrgang 2010 in 2 Bänden. Jahrgang 2011 in 2 Bänden. Jahrgang 2012 in 2 Bänden. Jahrgang 2013 in 2 Bänden. Jahrgang 2014 in 2 Bänden. Jahrgang 2015 in 2 Bänden. Jahrgang 2016 in 2 Bänden. Jahrgang 2017 in 2 Bänden. Jahrgang 2018 in 2 Bänden. Jahrgang 2019 in 2 Bänden. Jahrgang 2020 in 2 Bänden. Jahrgang 2021 in 2 Bänden. Jahrgang 2022 in 2 Bänden. Jahrgang 2023 in 2 Bänden. Jahrgang 2024 in 2 Bänden. Jahrgang 2025 in 2 Bänden. Jahrgang 2026 in 2 Bänden. Jahrgang 2027 in 2 Bänden. Jahrgang 2028 in 2 Bänden. Jahrgang 2029 in 2 Bänden. Jahrgang 2030 in 2 Bänden. Jahrgang 2031 in 2 Bänden. Jahrgang 2032 in 2 Bänden. Jahrgang 2033 in 2 Bänden. Jahrgang 2034 in 2 Bänden. Jahrgang 2035 in 2 Bänden. Jahrgang 2036 in 2 Bänden. Jahrgang 2037 in 2 Bänden. Jahrgang 2038 in 2 Bänden. Jahrgang 2039 in 2 Bänden. Jahrgang 2040 in 2 Bänden. Jahrgang 2041 in 2 Bänden. Jahrgang 2042 in 2 Bänden. Jahrgang 2043 in 2 Bänden. Jahrgang 2044 in 2 Bänden. Jahrgang 2045 in 2 Bänden. Jahrgang 2046 in 2 Bänden. Jahrgang 2047 in 2 Bänden. Jahrgang 2048 in 2 Bänden. Jahrgang 2049 in 2 Bänden. Jahrgang 2050 in 2 Bänden. Jahrgang 2051 in 2 Bänden. Jahrgang 2052 in 2 Bänden. Jahrgang 2053 in 2 Bänden. Jahrgang 2054 in 2 Bänden. Jahrgang 2055 in 2 Bänden. Jahrgang 2056 in 2 Bänden. Jahrgang 2057 in 2 Bänden. Jahrgang 2058 in 2 Bänden. Jahrgang 2059 in 2 Bänden. Jahrgang 2060 in 2 Bänden. Jahrgang 2061 in 2 Bänden. Jahrgang 2062 in 2 Bänden. Jahrgang 2063 in 2 Bänden. Jahrgang 2064 in 2 Bänden. Jahrgang 2065 in 2 Bänden. Jahrgang 2066 in 2 Bänden. Jahrgang 2067 in 2 Bänden. Jahrgang 2068 in 2 Bänden. Jahrgang 2069 in 2 Bänden. Jahrgang 2070 in 2 Bänden. Jahrgang 2071 in 2 Bänden. Jahrgang 2072 in 2 Bänden. Jahrgang 2073 in 2 Bänden. Jahrgang 2074 in 2 Bänden. Jahrgang 2075 in 2 Bänden. Jahrgang 2076 in 2 Bänden. Jahrgang 2077 in 2 Bänden. Jahrgang 2078 in 2 Bänden. Jahrgang 2079 in 2 Bänden. Jahrgang 2080 in 2 Bänden. Jahrgang 2081 in 2 Bänden. Jahrgang 2082 in 2 Bänden. Jahrgang 2083 in 2 Bänden. Jahrgang 2084 in 2 Bänden. Jahrgang 2085 in 2 Bänden. Jahrgang 2086 in 2 Bänden. Jahrgang 2087 in 2 Bänden. Jahrgang 2088 in 2 Bänden. Jahrgang 2089 in 2 Bänden. Jahrgang 2090 in 2 Bänden. Jahrgang 2091 in 2 Bänden. Jahrgang 2092 in 2 Bänden. Jahrgang 2093 in 2 Bänden. Jahrgang 2094 in 2 Bänden. Jahrgang 2095 in 2 Bänden. Jahrgang 2096 in 2 Bänden. Jahrgang 2097 in 2 Bänden. Jahrgang 2098 in 2 Bänden. Jahrgang 2099 in 2 Bänden. Jahrgang 2100 in 2 Bänden. Jahrgang 2101 in 2 Bänden. Jahrgang 2102 in 2 Bänden. Jahrgang 2103 in 2 Bänden. Jahrgang 2104 in 2 Bänden. Jahrgang 2105 in 2 Bänden. Jahrgang 2106 in 2 Bänden. Jahrgang 2107 in 2 Bänden. Jahrgang 2108 in 2 Bänden. Jahrgang 2109 in 2 Bänden. Jahrgang 2110 in 2 Bänden. Jahrgang 2111 in 2 Bänden. Jahrgang 2112 in 2 Bänden. Jahrgang 2113 in 2 Bänden. Jahrgang 2114 in 2 Bänden. Jahrgang 2115 in 2 Bänden. Jahrgang 2116 in 2 Bänden. Jahrgang 2117 in 2 Bänden. Jahrgang 2118 in 2 Bänden. Jahrgang 2119 in 2 Bänden. Jahrgang 2120 in 2 Bänden. Jahrgang 2121 in 2 Bänden. Jahrgang 2122 in 2 Bänden. Jahrgang 2123 in 2 Bänden. Jahrgang 2124 in 2 Bänden. Jahrgang 2125 in 2 Bänden. Jahrgang 2126 in 2 Bänden. Jahrgang 2127 in 2 Bänden. Jahrgang 2128 in 2 Bänden. Jahrgang 2129 in 2 Bänden. Jahrgang 2130 in 2 Bänden. Jahrgang 2131 in 2 Bänden. Jahrgang 2132 in 2 Bänden. Jahrgang 2133 in 2 Bänden. Jahrgang 2134 in 2 Bänden. Jahrgang 2135 in 2 Bänden. Jahrgang 2136 in 2 Bänden. Jahrgang 2137 in 2 Bänden. Jahrgang 2138 in 2 Bänden. Jahrgang 2139 in 2 Bänden. Jahrgang 2140 in 2 Bänden. Jahrgang 2141 in 2 Bänden. Jahrgang 2142 in 2 Bänden. Jahrgang 2143 in 2 Bänden. Jahrgang 2144 in 2 Bänden. Jahrgang 2145 in 2 Bänden. Jahrgang 2146 in 2 Bänden. Jahrgang 2147 in 2 Bänden. Jahrgang 2148 in 2 Bänden. Jahrgang 2149 in 2 Bänden. Jahrgang 2150 in 2 Bänden. Jahrgang 2151 in 2 Bänden. Jahrgang 2152 in 2 Bänden. Jahrgang 2153 in 2 Bänden. Jahrgang 2154 in 2 Bänden. Jahrgang 2155 in 2 Bänden. Jahrgang 2156 in 2 Bänden. Jahrgang 2157 in 2 Bänden. Jahrgang 2158 in 2 Bänden. Jahrgang 2159 in 2 Bänden. Jahrgang 2160 in 2 Bänden. Jahrgang 2161 in 2 Bänden. Jahrgang 2162 in 2 Bänden. Jahrgang 2163 in 2 Bänden. Jahrgang 2164 in 2 Bänden. Jahrgang 2165 in 2 Bänden. Jahrgang 2166 in 2 Bänden. Jahrgang 2167 in 2 Bänden. Jahrgang 2168 in 2 Bänden. Jahrgang 2169 in 2 Bänden. Jahrgang 2170 in 2 Bänden. Jahrgang 2171 in 2 Bänden. Jahrgang 2172 in 2 Bänden. Jahrgang 2173 in 2 Bänden. Jahrgang 2174 in 2 Bänden. Jahrgang 2175 in 2 Bänden. Jahrgang 2176 in 2 Bänden. Jahrgang 2177 in 2 Bänden. Jahrgang 2178 in 2 Bänden. Jahrgang 2179 in 2 Bänden. Jahrgang 2180 in 2 Bänden. Jahrgang 2181 in 2 Bänden. Jahrgang 2182 in 2 Bänden. Jahrgang 2183 in 2 Bänden. Jahrgang 2184 in 2 Bänden. Jahrgang 2185 in 2 Bänden. Jahrgang 2186 in 2 Bänden. Jahrgang 2187 in 2 Bänden. Jahrgang 2188 in 2 Bänden. Jahrgang 2189 in 2 Bänden. Jahrgang 2190 in 2 Bänden. Jahrgang 2191 in 2 Bänden. Jahrgang 2192 in 2 Bänden. Jahrgang 2193 in 2 Bänden. Jahrgang 2194 in 2 Bänden. Jahrgang 2195 in 2 Bänden. Jahrgang 2196 in 2 Bänden. Jahrgang 2197 in 2 Bänden. Jahrgang 2198 in 2 Bänden. Jahrgang 2199 in 2 Bänden. Jahrgang 2200 in 2 Bänden. Jahrgang 2201 in 2 Bänden. Jahrgang 2202 in 2 Bänden. Jahrgang 2203 in 2 Bänden. Jahrgang 2204 in 2 Bänden. Jahrgang 2205 in 2 Bänden. Jahrgang 2206 in 2 Bänden. Jahrgang 2207 in 2 Bänden. Jahrgang 2208 in 2 Bänden. Jahrgang 2209 in 2 Bänden. Jahrgang 2210 in 2 Bänden. Jahrgang 2211 in 2 Bänden. Jahrgang 2212 in 2 Bänden. Jahrgang 2213 in 2 Bänden. Jahrgang 2214 in 2 Bänden. Jahrgang 2215 in 2 Bänden. Jahrgang 2216 in 2 Bänden. Jahrgang 2217 in 2 Bänden. Jahrgang 2218 in 2 Bänden. Jahrgang 2219 in 2 Bänden. Jahrgang 2220 in 2 Bänden. Jahrgang 2221 in 2 Bänden. Jahrgang 2222 in 2 Bänden. Jahrgang 2223 in 2 Bänden. Jahrgang 2224 in 2 Bänden. Jahrgang 2225 in 2 Bänden. Jahrgang 2226 in 2 Bänden. Jahrgang 2227 in 2 Bänden. Jahrgang 2228 in 2 Bänden. Jahrgang 2229 in 2 Bänden. Jahrgang 2230 in 2 Bänden. Jahrgang 2231 in 2 Bänden. Jahrgang 2232 in 2 Bänden. Jahrgang 2233 in 2 Bänden. Jahrgang 2234 in 2 Bänden. Jahrgang 2235 in 2 Bänden. Jahrgang 2236 in 2 Bänden. Jahrgang 2237 in 2 Bänden. Jahrgang 2238 in 2 Bänden. Jahrgang 2239 in 2 Bänden. Jahrgang 2240 in 2 Bänden. Jahrgang 2241 in 2 Bänden. Jahrgang 2242 in 2 Bänden. Jahrgang 2243 in 2 Bänden. Jahrgang 2244 in 2 Bänden. Jahrgang 2245 in 2 Bänden. Jahrgang 2246 in 2 Bänden. Jahrgang 2247 in 2 Bänden. Jahrgang 2248 in 2 Bänden. Jahrgang 2249 in 2 Bänden. Jahrgang 2250 in 2 Bänden. Jahrgang 2251 in 2 Bänden. Jahrgang 2252 in 2 Bänden. Jahrgang 2253 in 2 Bänden. Jahrgang 2254 in 2 Bänden. Jahrgang 2255 in 2 Bänden. Jahrgang 2256 in 2 Bänden. Jahrgang 2257 in 2 Bänden. Jahrgang 2258 in 2 Bänden. Jahrgang 2259 in 2 Bänden. Jahrgang 2260 in 2 Bänden. Jahrgang 2261 in 2 Bänden. Jahrgang 2262 in 2 Bänden. Jahrgang 2263 in 2 Bänden. Jahrgang 2264 in 2 Bänden. Jahrgang 2265 in 2 Bänden. Jahrgang 2266 in 2 Bänden. Jahrgang 2267 in 2 Bänden. Jahrgang 2268 in 2 Bänden. Jahrgang 2269 in 2 Bänden. Jahrgang 2270 in 2 Bänden. Jahrgang 2271 in 2 Bänden. Jahrgang 2272 in 2 Bänden. Jahrgang 2273 in 2 Bänden. Jahrgang 2274 in 2 Bänden. Jahrgang 2275 in 2 Bänden. Jahrgang 2276 in 2 Bänden. Jahrgang 2277 in 2 Bänden. Jahrgang 2278 in 2 Bänden. Jahrgang 2279 in 2 Bänden. Jahrgang 2280 in 2 Bänden. Jahrgang 2281 in 2 Bänden. Jahrgang 2282 in 2 Bänden. Jahrgang 2283 in 2 Bänden. Jahrgang 2284 in 2 Bänden. Jahrgang 2285 in 2 Bänden. Jahrgang 2286 in 2 Bänden. Jahrgang 2287 in 2 Bänden. Jahrgang 2288 in 2 Bänden. Jahrgang 2289 in 2 Bänden. Jahrgang 2290 in 2 Bänden. Jahrgang 2291 in 2 Bänden. Jahrgang 2292 in 2 Bänden. Jahrgang 2293 in 2 Bänden. Jahrgang 2294 in 2 Bänden. Jahrgang 2295 in 2 Bänden. Jahrgang 2296 in 2 Bänden. Jahrgang 2297 in 2 Bänden. Jahrgang 2298 in 2 Bänden. Jahrgang 2299 in 2 Bänden. Jahrgang 2300 in 2 Bänden. Jahrgang 2301 in 2 Bänden. Jahrgang 2302 in 2 Bänden. Jahrgang 2303 in 2 Bänden. Jahrgang 2304 in 2 Bänden. Jahrgang 2305 in 2 Bänden. Jahrgang 2306 in 2 Bänden. Jahrgang 2307 in 2 Bänden. Jahrgang 2308 in 2 Bänden. Jahrgang 2309 in 2 Bänden. Jahrgang 2310 in 2 Bänden. Jahrgang 2311 in 2 Bänden. Jahrgang 2312 in 2 Bänden. Jahrgang 2313 in 2 Bänden. Jahrgang 2314 in 2 Bänden. Jahrgang 2315 in 2 Bänden. Jahrgang 2316 in 2 Bänden. Jahrgang 2317 in 2 Bänden. Jahrgang 2318 in 2 Bänden. Jahrgang 2319 in 2 Bänden. Jahrgang 2320 in 2 Bänden. Jahrgang 2321 in 2 Bänden. Jahrgang 2322 in 2 Bänden. Jahrgang 2323 in 2 Bänden. Jahrgang 2324 in 2 Bänden. Jahrgang 2325 in 2 Bänden. Jahrgang 2326 in 2 Bänden. Jahrgang 2327 in 2 Bänden. Jahrgang 2328 in 2 Bänden. Jahrgang 2329 in 2 Bänden. Jahrgang 2330 in 2 Bänden. Jahrgang 2331 in 2 Bänden. Jahrgang 2332 in 2 Bänden. Jahrgang 2333 in 2 Bänden. Jahrgang 2334 in 2 Bänden. Jahrgang 2335 in 2 Bänden. Jahrgang 2336 in 2 Bänden. Jahrgang 2337 in 2 Bänden. Jahrgang 2338 in 2 Bänden. Jahrgang 2339 in 2 Bänden. Jahrgang 2340 in 2 Bänden. Jahrgang 2341 in 2 Bänden. Jahrgang 2342 in 2 Bänden. Jahrgang 2343 in 2 Bänden. Jahrgang 2344 in 2 Bänden. Jahrgang 2345 in 2 Bänden. Jahrgang 2346 in 2 Bänden. Jahrgang 2347 in 2 Bänden. Jahrgang 2348 in 2 Bänden. Jahrgang 2349 in 2 Bänden. Jahrgang 2350 in 2 Bänden. Jahrgang 2351 in 2 Bänden. Jahrgang 2352 in 2 Bänden. Jahrgang 2353 in 2 Bänden. Jahrgang 2354 in 2 Bänden. Jahrgang 2355 in 2 Bänden. Jahrgang 2356 in 2 Bänden. Jahrgang 2357 in 2 Bänden. Jahrgang 2358 in 2 Bänden. Jahrgang 2359 in 2 Bänden. Jahrgang 2360 in 2 Bänden. Jahrgang 2361 in 2 Bänden. Jahrgang 2362 in 2 Bänden. Jahrgang 2363 in 2 Bänden. Jahrgang 2364 in 2 Bänden. Jahrgang 2365 in 2 Bänden. Jahrgang 2366 in 2 Bänden. Jahrgang 2367 in 2 Bänden. Jahrgang 2368 in 2 Bänden. Jahrgang 2369 in 2 Bänden. Jahrgang 2370 in 2 Bänden. Jahrgang 2371 in 2 Bänden. Jahrgang 2372 in 2 Bänden. Jahrgang 2373 in 2 Bänden. Jahrgang 2374 in 2 Bänden. Jahrgang 2375 in 2 Bänden. Jahrgang 2376 in 2 Bänden. Jahrgang 2377 in 2 Bänden. Jahrgang 2378 in 2 Bänden. Jahrgang 2379 in 2 Bänden. Jahrgang 2380 in 2 Bänden. Jahrgang 2381 in 2 Bänden. Jahrgang 2382 in 2 Bänden. Jahrgang 2383 in 2 Bänden. Jahrgang 2384 in 2 Bänden. Jahrgang 2385 in 2 Bänden. Jahrgang 2386 in 2 Bänden. Jahrgang 2387 in 2 Bänden. Jahrgang 2388 in 2 Bänden. Jahrgang 2389 in 2 Bänden. Jahrgang 2390 in 2 Bänden. Jahrgang 2391 in 2 Bänden. Jahrgang 2392 in 2 Bänden. Jahrgang 2393 in 2 Bänden. Jahrgang 2394 in 2 Bänden. Jahrgang 2395 in 2 Bänden. Jahrgang 2396 in 2 Bänden. Jahrgang 2397 in 2 Bänden. Jahrgang 2398 in 2 Bänden. Jahrgang 2399 in 2 Bänden. Jahrgang 2400 in 2 Bänden. Jahrgang 2401 in 2 Bänden. Jahrgang 2402 in 2 Bänden. Jahrgang 2403 in 2 Bänden. Jahrgang 2404 in 2 Bänden. Jahrgang 2405 in 2 Bänden. Jahrgang 2406 in 2 Bänden. Jahrgang 2407 in 2 Bänden. Jahrgang 2408 in 2 Bänden. Jahrgang 2409 in 2 Bänden. Jahrgang 2410 in 2 Bänden. Jahrgang 2

